



100
JAHRE

Festschrift 2026

#100djkwuermtal



djk-wuermtal.de/de/100-Jahre



DJK Würmtal e.V.
Georgenstraße 35
82152 Planegg

Herausgeber: DJK Würmtal, Georgenstraße 35, 82152 Planegg

Verantwortlich: Philipp Pollems, Präsident

Kontakt Tel.: 089/89 99 74 41

Geschäftsstelle: E-Mail: info@djk-wuermtal.de

**Gestaltung
und Druck:** Satz-Bild-Grafik - Klaus Waldbart Druckservice
Fraunhoferstr. 7/Rgb.
82152 Martinsried

Auflage: 300 St.

Fotos: Privat

Redaktion: Martin Götz



100 JAHRE

Phillip Pollems Präsident der DJK Würmtal



Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer der DJK Würmtal,

100 Jahre DJK Würmtal – das sind 100 Jahre voller Engagement, Gemeinschaft und Leidenschaft für den Sport. Dieses Jubiläum erfüllt uns mit großer Dankbarkeit und auch mit ein wenig Stolz.

Was vor einem Jahrhundert aus einer Idee engagierter Menschen entstanden ist, hat sich über Generationen hinweg zu einem lebendigen, modernen Sportverein entwickelt.

Unsere Geschichte ist geprägt von Höhen und Herausforderungen – von der Gründung in den 1920er

Jahren über das Verbot in der Zeit des Nationalsozialismus bis hin zum mutigen Neuanfang und dem kontinuierlichen Aufbau unseres heutigen Vereinslebens .

Heute stehen wir als DJK Würmtal für weit mehr als Sport. Wir sind eine Gemeinschaft, die Menschen verbindet – unabhängig von Alter, Herkunft oder Leistungsniveau. Über 1.000 Mitglieder, eine große Zahl an Kindern und Jugendlichen sowie zahlreiche ehrenamtlich Engagierte machen unseren Verein zu einem zentralen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens im Würmtal.

Mein besonderer Dank gilt allen, die diesen Weg möglich gemacht haben: den früheren Vorständen, Trainern, Übungsleitern, Helfern und Sponsoren – und natürlich unseren Mitgliedern. Ohne ihren Einsatz, ihre Zeit und ihre Leidenschaft wäre diese Erfolgsgeschichte nicht denkbar.

Gleichzeitig blicken wir nach vorne. Auch in Zukunft wollen wir ein Ort sein, an dem Sport, Gemeinschaft und Werte im Mittelpunkt stehen. Ein Ort, an dem sich Menschen begegnen, entwickeln und gemeinsam etwas bewegen.

Ich wünsche uns allen ein unvergessliches Jubiläumsjahr, viele schöne Begegnungen und weiterhin eine starke DJK Würmtal.

Mit herzlichen Grüßen

Phillipp Pollems

Präsident DJK Würmtal e.V.



Martin Götz Diözesan-Präsident der DJK

Herzlichen Glückwunsch der DJK Würmtal e.V. zu ihrem 100. Geburtstag!

Im Jahr 1926 schlossen sich in Planegg Mitglieder des Katholischen Jugend- und Jungmännerversins sowie des Gesellenvereins Planegg-Krailling zusammen und gründeten den Verein DJK. Heute ist die DJK Würmtal einer von 34 DJK-Vereinen in der Erzdiözese München und Freising – und sie kann mit Stolz auf ein ganzes Jahrhundert bewegter und bewegender Vereinsgeschichte zurückblicken.



Mit über 1.000 Mitgliedern zeigt sich die beeindruckende Dynamik des Vereins: in der Vielfalt seiner Sparten, in seinem breiten sportlichen Angebot und in der kontinuierlichen Erschließung neuer Zielgruppen. Besonders bemerkenswert ist das Engagement für den Nachwuchs: Über 500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene finden hier eine sportliche Heimat, Gemeinschaft und Orientierung. Damit ist die DJK Würmtal ein unverzichtbarer Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde Planegg.

Gerade heute kommt der DJK eine besondere Aufgabe zu. Ihr Anspruch ist es, den Menschen in seiner Ganzheit in den Blick zu nehmen und ihn für seine Verantwortung in Familie, Beruf, Staat und Kirche zu stärken. DJK-Vereine stehen allen Menschen offen. Sie fördern soziale Integration und setzen sich für Selbstachtung und den Respekt vor der Würde jedes Einzelnen ein. Im Sport ermöglichen sie vorurteilsfreie Begegnungen; denn für sie ist jeder Mensch einzigartig und wertvoll.

Der Umgang miteinander ist geprägt von Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und Fair Play. Sportliche wie gesellschaftliche Regeln werden geachtet, und das Handeln orientiert sich an den Grundsätzen von Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. So wird Sport zu mehr als Bewegung – er wird zu gelebter Gemeinschaft.

Allen Frauen und Männern, die in den vergangenen Jahrzehnten Verantwortung übernommen und den Verein mit großem persönlichem Einsatz geprägt haben, gilt mein aufrichtiger Dank. Ihr Engagement ist das Fundament dieses Erfolges. Im Namen des DJK-Sportverbands München und Freising e.V. gratuliere ich der DJK Würmtal e.V. herzlich zu ihrem 100-jährigen Bestehen. Ich wünsche dem Verein und seinen Mitgliedern für die kommenden Jahrzehnte weiterhin sportliche Erfolge, Freude an der Gemeinschaft und Gottes Segen. Allen Gästen wünsche ich eine festliche und gelungene Jubiläumsfeier.

Mit herzlichen Grüßen
Martin Götz



Pfarrer Markus Zurl



Als Leiter der Pfarrverbände Im Würmtal und Gräfelfing darf ich der DJK Würmtal auch im Namen der Kirchengemeinden zum 100. Gründungsjubiläum gratulieren.

Mancher fragt sich vielleicht, weshalb es denn das Grußwort eines Pfarrers für einen Sportverein braucht. Doch vor 100 Jahren waren es engagierte Katholiken, die die DJK Planegg als kirchlichen Sportverein gegründet haben.

Sie hatten sicher verschiedenste Motive, gerade als überzeugte Christen einen Sportverein zu gründen. Sie wollten nicht nur hinter den Kirchenmauern bleiben, sondern in die Gesellschaft hineinwirken und gemeinschaftliches Zusammensein fördern. Und dass es zu Frömmigkeit und Spiritualität auch einen gesunden Leib braucht, besagen schon verschiedene Redewendungen: „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ oder „Die Gnade baut auf der Natur auf“.

Der Name „Deutsche Jugendkraft“, gegründet 1926, könnte auch missverstanden werden als konform zum damaligen Zeitgeist. Dass dies nicht so war, wurde schon sieben Jahre nach der Gründung deutlich, als der Verein 1933 von den Nazis verboten wurde. Dann hat es 23 Jahre gedauert, bis sich noch einmal Menschen daran gemacht haben, diesen Verein wieder zu gründen, diesmal als DJK Würmtal.

Und langsam ist das entstanden, was heute auf der Grenze zwischen Planegg und Gräfelfing auf einem kirchlichen Grundstück liegt: Ein mitgliederstarker, lebendiger Sportverein, der Menschen aus verschiedenen Gemeinden, Altersgruppen, Disziplinen, Konfessionen und Religionen durch den gemeinsamen Sport miteinander verbindet. Und die Leitung des Vereins hat die Verbindung zur Kirche nicht vergessen, sondern hat mit Pfarrvikar Dominik Arnold nun auch wieder einen geistlichen Beistand. Da kann man sich als Pfarrer doch nur freuen. So wünsche ich der DJK Würmtal auch für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Pfarrer Markus Zurl



Landrat Christoph Göbel

Verehrte Mitglieder der DJK Würmtal,
liebe Leserinnen und Leser!

Mit großer Freude gratuliere ich der DJK Würmtal zu ihrem 100-jährigen Bestehen und damit zu einem besonderen Jubiläum, das die lange Entwicklung des Vereins und seine Bedeutung für das Würmtal und den Landkreis München sichtbar macht.

„Deutsche Jugendkraft“ – ein Begriff, der heute sehr anachronistisch anmutet und doch, sucht man nach seinen Ursprüngen, vielleicht aktueller ist denn je. Entstanden ist er zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der sogenannten Jugendbewegung – einer Lebenseinstellung, die – weg von industrialisierten Städten – vermehrt das Bewusstsein für die Natur wieder entdeckte. Der Begriff „Jugendkraft“ war ein geläufiger Begriff, der alle positiven, kraftvollen und kreativen Eigenschaften der Jugendzeit umfasste – ohne diese auf den Lebensabschnitt „Jugend“ zu begrenzen. Er war also in sich ein generationsübergreifend.



Sportvereine sind Garanten für Gesundheit und Gemeinsinn. Gleichzeitig werden im sportlichen Miteinander Eigenschaften wie Respekt, Teamfähigkeit und Fairness vermittelt und im Alltag eingeübt. Die DJK Würmtal schafft mit ihrem breiten Angebot und den vereinseigenen Sportanlagen sowohl für Freizeit- als auch Leistungssportler/innen hervorragende Rahmenbedingungen, die durch die Nutzung kommunaler Hallen ergänzt werden. Möglich wird das nur durch das große Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher, die nicht nur den Spielbetrieb sichern, sondern auch das Vereinsleben nachhaltig prägen.

Mein herzlicher Dank gilt daher vor allem Euch, den Trainern und Trainerinnen, den Betreuern und Betreuerinnen sowie allen Ehrenamtlichen hinter den Kulissen. Sie alle tragen die DJK seit nunmehr einem Jahrhundert und entwickeln sie weiter. Euer Engagement schafft Verlässlichkeit und ermöglicht ein vielfältiges Sportangebot im Landkreis München.

Ich wünsche allen Aktiven und Förderern ein gelungenes Jubiläumsjahr, ungebrochenen Spaß am Sport sowie erfolgreiche und verletzungsfreie Wettkämpfe.

Mit sportlichen Grüßen –
Euer Christoph Göbel
Landrat des Landkreises München



Innenminister Joachim Herrmann



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der DJK Würmtal,
ein 100-jähriges Vereinsjubiläum ist ein ganz besonderes Ereignis, ein stolzer Meilenstein, der Respekt, Anerkennung und große Wertschätzung verdient. Zu diesem außergewöhnlichen Anlass übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche!

Seit einem Jahrhundert steht die DJK Würmtal in Planegg für gelebte Gemeinschaft, sportliche Leidenschaft und ein starkes, christliches Wertefundament. Generationen von Menschen haben hier nicht nur Bewegung und Wettkampf erlebt, sondern auch Zusammenhalt, Fairness und gegenseitige

Unterstützung, ganz nach dem großartigen Motto der Deutschen Jugendkraft „Sport um der Menschen willen“. Gerade diese Verbindung von sportlicher Aktivität und sozialem Miteinander macht unsere bayerische Vereinslandschaft so einzigartig und wertvoll.

Ein Verein wie die DJK Würmtal ist dabei weit mehr als ein Ort des Sports. Er ist ein Stück Heimat, ein Treffpunkt für Jung und Alt, ein Raum, in dem Integration gelingt und Persönlichkeiten wachsen. Besonders hervorheben möchte ich Ihr vorbildliches und andauerndes Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit. Dass dies über so viele Jahrzehnte hinweg gelingt, ist vor allem dem unermüdlichen Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher zu verdanken. Ihnen gilt mein besonderer Dank und meine höchste Anerkennung!

100 Jahre Geschichte sind zugleich auch Auftrag für die Zukunft. Ich bin überzeugt, dass die DJK Würmtal weiterhin ein lebendiger und innovativer Verein für seine aktuell über 1.000 Mitglieder in elf Abteilungen bleiben wird, der Tradition bewahrt und zugleich neue Impulse setzt – für den Sport, für die Jugend und für das gesellschaftliche Miteinander.

Ich wünsche der DJK Würmtal weiterhin viel Erfolg, Zusammenhalt und Begeisterung für den Sport! Auf die nächsten 100 erfolgreichen Jahre!

Joachim Herrmann

Bayerischer Staatsminister des Innern, für Sport und Integration
Mitglied des Bayerischen Landtags



Bürgermeister Dr. Felix Kempf

Die Gründung der DJK Würmtal vor 100 Jahren war ein Zeichen von Zuversicht und Aufbruch. Nach den schwierigen Anfangsjahren der Weimarer Republik fanden Menschen den Mut, gemeinsam etwas aufzubauen – mit Blick nach vorn und Vertrauen in die Zukunft. Dass dieser Schritt der richtige war, zeigt die Entwicklung des Vereins bis heute. Auch die Neugründung im Jahr 1956, nachdem der Verein 1935 durch die Nationalsozialisten verboten worden war, steht für diese Haltung: für Gemeinschaftssinn und den Willen, neu anzufangen.



Offenheit für Entwicklung und Veränderung prägt die DJK Würmtal bis heute. Der Verein versteht es, Tradition zu bewahren und zugleich neue Wege zu gehen. Vor allem aber bleibt das zentrale Anliegen bestehen: Menschen zusammenzubringen und Gemeinschaft zu leben. Mit Angeboten wie Damenfußball, Cricket, Darts oder Inklusionsturnen zeigt der Verein eindrucksvoll, wie vielfältig Sport heute sein kann – und wie er unterschiedliche Menschen zusammenführt.

Damit leistet die DJK Würmtal einen wichtigen Beitrag für das Gemeindeleben in Planegg. Der Verein ist ein fester Bestandteil unserer örtlichen Identität. Mein besonderer Dank gilt den vielen Ehrenamtlichen, die den Verein mit großem Engagement tragen. Ob in der Organisation, im Trainingsbetrieb, in der Betreuung oder im Hintergrund – ihr Einsatz ist unverzichtbar und verdient höchste Anerkennung.

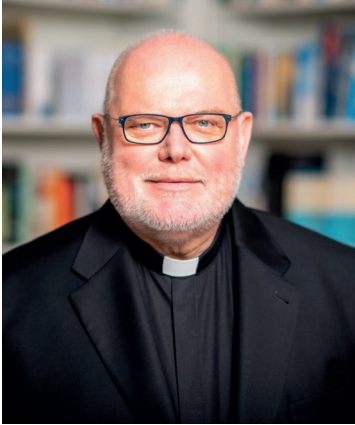
Ich gratuliere der DJK Würmtal sehr herzlich zu ihrem 100-jährigen Bestehen und danke zugleich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Für die Zukunft wünsche ich dem Verein weiterhin viel Erfolg, Zusammenhalt und die Kraft, seine positive Entwicklung, mit Unterstützung der Gemeinde, fortzusetzen.

Allen Mitgliedern und Freunden wünsche ich schöne Jubiläumsfeierlichkeiten – und ich freue mich darauf, den weiteren Weg des Vereins auch persönlich begleiten zu dürfen.

Euer Dr. Felix Kempf
1. Bürgermeister Planegg



Kardinal Reinhard Marx



Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der DJK Würmtal!

Zu Ihrem 100-jährigen Vereinsjubiläum sende ich herzliche Grüße und gratuliere allen zu dieser langen Verbundenheit. Ein Jahrhundert gelebte Vereinsgeschichte ist ein besonderer Anlass, innezuhalten, mit Dankbarkeit auf das Erreichte zurückzublicken und mit Zuversicht in die Zukunft zu gehen.

Unter dem Motto „100 Jahre – auf galaktischem Kurs“ haben Sie bereits im Fasching dieses Jahres Ihr Jubiläum gefeiert. Was für ein schönes Bild: Eine Galaxie besticht durch das Zusammenspiel unzähliger Sterne, Planeten und verschiedener Objekte, die je für sich bestehen und zugleich in der Ansammlung eine einzigartige Wirkung entfalten können. So ähnlich funktioniert auch eine lebendige Gemeinschaft, die davon lebt, dass jede und jeder Einzelne mit den eigenen Gaben zum Ganzen beiträgt. Wenn Sie so wollen, lässt sich das auch christlich gut ausdeuten: Im Kern des christlichen Menschenbildes steht die tiefe Überzeugung, dass jeder Mensch als einzigartiges Geschöpf von Gott gewollt und mit einer unverlierbaren Würde ausgestattet ist. Jede und jeder ist wie ein Licht, das die Gemeinschaft strahlen lässt. Wenn die DJK Würmtal nun dieses Jubiläum feiert, dann haben daran über all die Jahre viele Menschen Anteil und haben durch ihre Leuchtkraft diese Gemeinschaft geprägt.

Ihr vielfältiges Festprogramm zeigt eindrucksvoll, wie lebendig und generationenverbindend Ihre Gemeinschaft ist. Es wird spürbar, wie es Ihnen gelingt, vielen Menschen in Ihrem Verein Heimat zu geben: „Mia san´s Würmtal“ – wie Sie selbstbewusst formulieren. Bewahren Sie sich die Freude an der Gemeinschaft und zeigen Sie – als kirchlicher Sportverein – auch weiterhin ein zugewandtes, menschenfreundliches Gesicht Gottes in Planegg. Strahlen Sie auf Ihre Umgebung weiter aus und leisten Sie damit einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Mein herzlicher Dank gilt allen Ehrenamtlichen und Engagierten, die mit großem Einsatz und viel Herzblut die DJK Würmtal tragen. Möge die DJK Würmtal, gestärkt durch die gemeinsame Jubiläumsfeier, auch in Zukunft ihren Weg mit Mut, Freude und unter Gottes Segen gehen.

Ihr Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising



Steffen Enzmann Bayerischer Landessport- verband (BLSV)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, lieber Präsident Philipp Pollems!

Als Bezirksvorsitzender des BLSV Oberbayern ist es mir eine große Freude und Ehre, Ihnen zu diesem besonderen Anlass meine herzlichen Grüße zu übermitteln. Die DJK Würmtal steht in beeindruckender Weise für das, was unseren Sport in Bayern so wertvoll macht:



Gemeinschaft, Engagement und die verbindende Kraft der Bewegung. Hier wird nicht nur Sport betrieben, sondern auch Verantwortung übernommen - für junge Menschen, für das Miteinander und für unsere Gesellschaft insgesamt.

Gerade in einer Zeit, in der Zusammenhalt und ehrenamtliches Engagement wichtiger sind denn je, leisten Vereine wie die DJK Würmtal einen unschätzbaren Beitrag. Sie schaffen Begegnungen, fördern Talente und vermitteln Werte, die weit über den Sport hinausreichen.

Mein besonderer Dank gilt all denjenigen, die sich tagtäglich mit großem Einsatz für den Verein engagieren – sei es im Vorstand, als Trainerinnen und Trainer oder als helfende Hände (die stillen Stars) im Hintergrund. Ohne dieses Engagement wäre ein so lebendiges Vereinsleben nicht möglich.

Ich wünsche der DJK Würmtal weiterhin viel Erfolg, eine positive Entwicklung und vor allem viele gemeinsame, sportlich wie menschlich bereichernde Momente.

Alles Gute zum 100. Geburtstag

Steffen Enzmann (BLSV)



„Hundert Jahre DJK Würmtal – das sind ein Jahrhundert voller Gemeinschaft, Leidenschaft und gelebter Werte. Diese Chronik ist eine Einladung, die Spuren unserer Geschichte zu verfolgen: von den ersten Tagen der damaligen DJK Planegg bis in unsere Gegenwart. Da keiner der Gründungsväter mehr unter uns weilt, stützt sich dieser Rückblick auf überlieferte Erzählungen und wertvolle Archivfunde – ein Mosaik aus Erinnerungen, das unsere Identität bewahrt.

Doch was bedeuten diese drei Buchstaben eigentlich? „DJK“ steht für Deutsche Jugendkraft. Ein Begriff, der heute vielleicht ungewohnt klingt, aber tief verwurzelte Ideale beinhaltet. Gegründet 1920 als Reichsverband für Leibesübungen in katholischen Vereinen, ging es der DJK von Anfang an um mehr als nur Sieg oder Niederlage: Es ging darum, Körper, Geist und Seele gleichermaßen zu stärken – ein ganzheitlicher Anspruch, der uns bis heute antreibt.

Von der Reithalle zum Rasensport: Die Wurzeln der DJK Planegg

Die Geschichte der DJK Planegg ist untrennbar mit unserer Gemeinde und dem Aufbruch der 1920er Jahre verbunden. Ihr Fundament ruht auf drei Säulen der christlichen Gemeinschaft: der katholischen Jugend, dem Jungmännerverein und dem traditionsreichen Gesellenverein Planegg-Krailling.

Bereits im Jahr 1921 war die katholische Jugendarbeit ein lebendiger Teil des Dorflebens. Da die alte Dorfkirche den wachsenden Strom der Gläubigen nicht mehr fassen konnte, erwarb die Gemeinde eine ehemalige hölzerne Reithalle des Münchner Militär-Reit-Instituts. An der Bräuhausstraße als „Notkirche“ neu errichtet, wurde dieser markante Bau zur Keimzelle für vieles, was Planegg bis heute prägt.

Im Schatten der Holzkirche entfaltete sich ein reges soziales Leben. Wo heute die Pfarrkirche steht, trafen sich

die Jugendlichen der Jungmännergesellschaft – und entdeckten ihre Leidenschaft für den Sport. Mitte der 1920er Jahre (1925/1926) war der Drang zur Bewegung so groß, dass sich aus diesen Gruppierungen die DJK Planegg als eigenständiger sportlicher Zweig formierte.

Mangels eigener Anlagen dienten zunächst die Freiflächen rund um die Behelfskirche als erste Trainingsstätte. Es war eine Zeit des Provisoriums, geprägt von Idealismus und Zusammenhalt: In der Kirche feierte man nebenan Gottesdienste, auf dem Rasen wurde um Tore gekämpft.

Als geselliges Zentrum und erstes echtes Vereinsheim der DJK-Sportmannschaften fungierte die alte Schlosswirtschaft des Barons von Hirsch, die über Jahre hinweg Heimat für Kameradschaft und Austausch war.



Vom Wirtshaustisch auf den Sportplatz

Für die junge Sportmannschaft der DJK fungierte die Schlosswirtschaft als erstes inoffizielles Vereinsheim. Hier wurden nach den kräftezehrenden Trainingseinheiten die Siege gefeiert und Niederlagen weggesteckt.

Während Generalpräses Carl Moserts auf Reichsebene den Geist der DJK prägte („Sport um der Menschen willen“), waren es vor Ort Männer wie Ludwig Lackner und engagierte Kapläne der Pfarrei, die den Übergang von der losen Freizeitgestaltung zur festen Vereinsstruktur vorantrieben. Sie erkannten, dass die Jugend nach dem Ersten Weltkrieg Orte brauchte, an denen Gemeinschaft, Glaube und körperliche Fitness eine Einheit bilden konnten.

- **Ludwig Lackner:** Er war die zentrale Leitfigur jener Jahre. Lackner führte den Katholischen Gesellenverein Planegg-Krailling (Kolping) und war maßgeblich daran beteiligt, die Jugendlichen aus den verschiedenen kirchlichen Gruppen für den organisierten Sport in der späteren DJK zu begeistern.
- **Pfarrer Thomas Diewald:** Als amtierender Seelsorger (Pfarrer in Martinsried/Planegg ab 1917) sorgte sein Engagement für die Eigenständigkeit der Pfarrei St. Elisabeth. Er unterstützte die Ansiedlung der Jugendgruppen in der ehemaligen Reithalle (Notkirche) und förderte die katholischen Jungmänner.

Ein Vereinsleben voller Facetten

Das gesellige Leben pulsierte von Anfang an:

- **Das Vereinsheim:** In der alten Schlosswirtschaft fand der Verein seine erste Heimat. Unterstützt wurde der junge Verein dabei großzügig durch Baron von Hirsch sowie dem Katholischen Jungmännerverein.
- **Kultur und Geselligkeit:** Sport war wichtig, aber nicht alles. Im legendären Gasthof Heide Volm wurden Theaterstücke aufgeführt, man traf sich zu Musikabenden – von Kirchenmusik bis hin zu fröhlichen Gesellschaftsspielen; oder man unternahm gemeinsam ausgedehnte Wanderungen.

Vom Faustball zum Fußball-Phänomen

Zunächst flogen die Bälle beim Faustball über die Schnur, doch bald eroberte der Fußball die Herzen der Mitglieder. Dass sich gerade der Fußball bei der DJK so prächtig entwickelte, hatte einen besonderen Grund:

Während der SV Planegg-Krailling und der (heute nicht mehr existierende) Verein Freie Turner Planegg viele Spieler aus Pasing oder der weiteren Umgebung anwarben, blieb die DJK ihrem Kern treu. Hier spielten „echte Planegger“ – eine Verbundenheit, die man auf dem Platz und am Spielfeldrand spürte.





Die Spieler aus den Anfangsjahren: Merkel Ludwig, Wurstbauer Hans, Maier, Kohlstedt Willi, Laurer, Schlissler Andreas, Dorfner Franz, Wimmer Hans, Mandl, Franz, Höck Josef, Kottmeier Josef, Schlissler Emil.

Der Fußballplatz wurde 1928 gebaut, und 1929 eingeweiht. Er befand sich hinter der Wirtschaft in etwa dort, wo heute das Gebäude des Würmtal Zweckverbandes steht.

Hier ein Luftbild aus dem Jahr 1929 (rechts unten ist der Fußballplatz zu sehen)

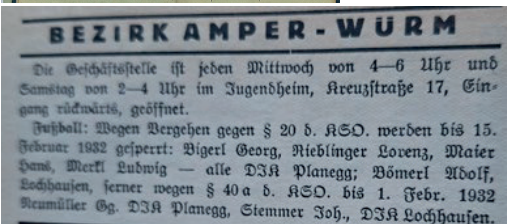
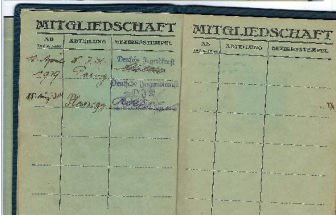


Zum Neubau eines Fußballplatzes gehört auch die entsprechende Eröffnungsfeier: (hier das entsprechende Plakat aus dem Jahr 1929) →

1930

Zum Stichtag 1. Januar 1930 bestand die DJK Planegg aus 35 Mitgliedern. (Quelle: Bestandserhebung) Darunter waren auch fünf Schüler. Die 35 Mitglieder spielten in 3 Mannschaften (siehe auch den Jugendausweis aus dem Jahr 1930).

Auch war man nicht zimperlich beim Fußballspielen, was man an einer Sport-sperre von 5 DJK Spielern im Jahr 1932 nachvollziehen kann.



Das dunkle Kapitel: Gleichschaltung und Verbot (1933-1937)

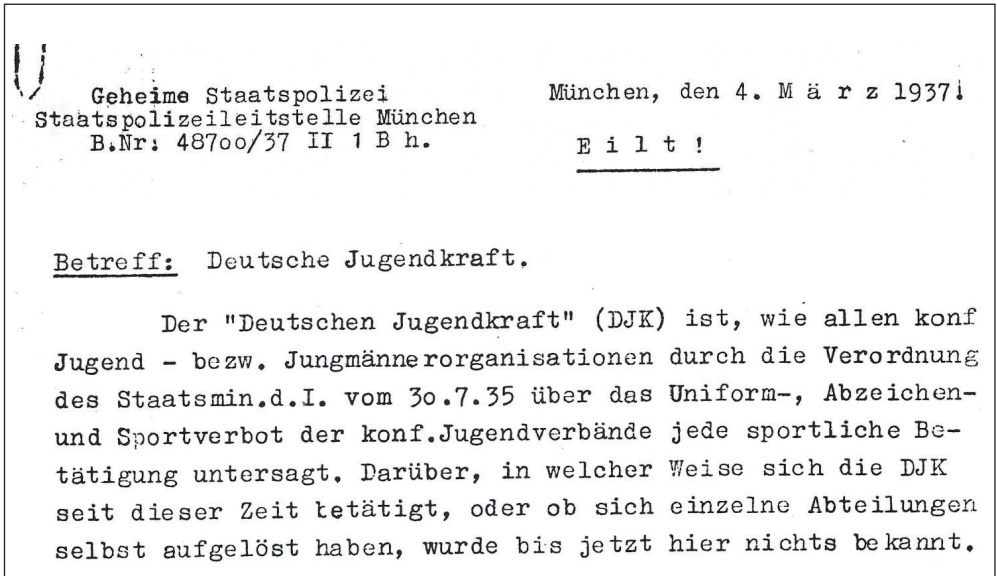
Mit der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 endete die demokratische Freiheit im deutschen Sport jäh. Die neue Ideologie duldete keine Eigenständigkeit: Sportverbände wurden „gleichgeschaltet“, gewählte Vorstände durch das „Führerprinzip“ ersetzt. Was als lebendige Gemeinschaft begann, geriet nun unter massiven staatlichen Druck.

Während zuerst die Arbeiter-Sportvereine zerschlagen wurden, zog sich die Schlinge auch für die konfessionellen Vereine immer enger zu.

Das Ende der DJK Planegg

Im Jahr 1937 folgte schließlich das endgültige Aus: Die DJK Planegg wurde durch die NSDAP verboten. Ein kurzer, nüchterner Vermerk der damaligen Planegger Polizei dokumentiert das Ende einer Ära. (Seite 16)





Damit war es erst einmal vorbei mit der DJK in Planegg. Das Vereinsvermögen war nicht vorhanden bzw. bereits aufgelöst.

Dieser Satz spiegelt die bittere Realität wider; der Verein wurde seiner Existenzgrundlage beraubt. Doch auch wenn die Strukturen zerschlagen wurden, blieb der Geist der DJK in den Herzen vieler Mitglieder bestehen, bis er nach den dunklen Jahren des Krieges wieder aufblühen konnte.

Die Wiedergeburt: Ein neuer Name für eine neue Zeit (1955)

Nach den Jahren des Verbots und des Krieges regte sich 1955 wieder der Geist der Gemeinschaft. Jedoch wollte man nicht einfach nur dort weitermachen, wo

man 1937 aufgehört hatte – man dachte größer.

Aus „Planegg“ wird das „Würmtal“

Schon in den ersten Planungsphasen fiel eine zukunftsweisende Entscheidung: Der Verein sollte künftig nicht mehr „DJK Planegg“, sondern DJK Würmtal heißen. Dahinter steckte eine klare Vision: Man wollte kein reiner Ortsverein mehr sein, sondern eine sportliche Heimat für das gesamte Würmtal bieten. Zudem war in der Gründungsphase noch völlig offen, in welcher Gemeinde der Verein sich letztlich ansiedeln würde.

Die Kontinuität blieb dennoch gewahrt: Durch ein offizielles Schreiben der Erzdiözese München und Freising wurde die DJK Würmtal als rechtmäßiger



Nachfolgeverein der ursprünglichen DJK Planegg anerkannt. Das Erbe der Gründerväter lebte mit neuem Namen weiter.

Tischtennis im Heizungskeller: Sportler auf Wanderschaft

Der eigentliche Funke für den Neuanfang kam – wie so oft – von der Jugend. Eine Gruppe Tischtennisbegeisterter suchte nach einer Spielmöglichkeit und bewies dabei große Improvisationskraft. Die „Sportstätten“ der ersten Stunde klingen heute fast abenteuerlich:

Begonnen wurde in einem Heizungskeller, weiter ging es in einer Schreiberei, bis man schließlich über die alte Volksschule, die Turnhalle Krailling und verschiedene Pfarrheime in Gräfelfing, Planegg und Gauting eine sportliche Heimat fand.

Da der Verein formal noch in den Kinderschuhen steckte, war der Kampf um Hallenzeiten schon damals eine echte Herausforderung. Doch der Wille, gemeinsam Sport zu treiben, war stärker als jede räumliche Hürde.

Der 29. Januar 1956: Die Geburtsstunde der DJK Würmtal e.V.

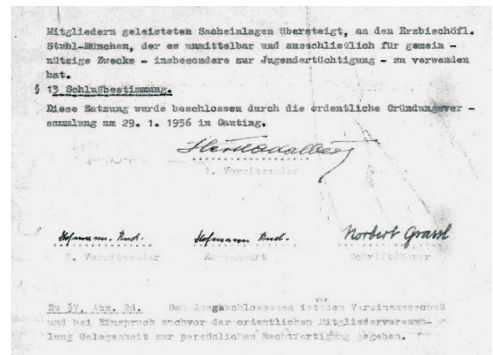
Was 1955 mit ersten Überlegungen und Tischtennisspielen in Kellern begann, fand am 29. Januar 1956 seinen offiziellen und feierlichen Höhepunkt. In einer ordentlichen Gründungsversammlung in Gauting wurde die DJK Würmtal e.V. offiziell aus der Taufe gehoben.

Gauting wurde damit zum ersten offiziellen Sitz des Vereins – ein Symbol für den neuen, überregionalen Anspruch, den das „Würmtal“ bereits im Namen trug.

Die Männer der ersten Stunde

Drei Namen stehen für den Mut und die Tatkraft dieses Neuanfangs. Diese Männer unterzeichneten die erste Satzung und übernahmen die Verantwortung für die junge Gemeinschaft:

- Adalbert Hertl (1. Vorsitzender)
- Rudi Hofmann (2. Vorsitzender und Kassier)
- Norbert Grassl (Schriftführer)



Mit diesen Unterschriften war der Weg frei: Aus einer losen Gruppe von Sportbegeisterten war ein eingetragener Verein geworden, der das Erbe der DJK Planegg antrat und gleichzeitig ein neues Kapitel für die gesamte Region aufschlug.





Gründungsmitglieder waren: Adalbert Hertl, Rudi Hofmann, Wolfram Baer, Josef Späth, Eckardt Reisenhofer, Ernst Seebaß, Walter Gutjahr, die Brüder Übelacker und Hans Wimmer

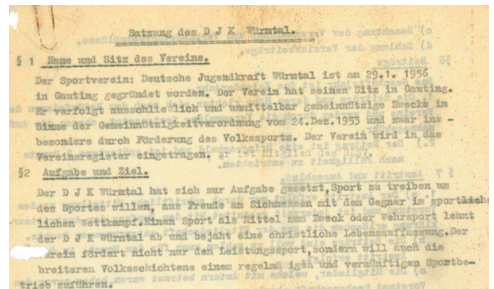
Ideale und Widerstände: Der Kampf um eine Heimat

Mit der offiziellen Gründung am 29. Januar 1956 gab sich die DJK Würmtal ein klares Profil. In der ersten Satzung wurden Werte verankert, die bis heute unser Fundament bilden.

Sport mit Haltung

Die DJK bekannte sich leidenschaftlich zum Sport um des Sportes willen. Es ging um die Freude am fairen Wettkampf und das gemeinsame Erleben. Ausdrücklich distanzierte sich der Verein von Sport als bloßem Mittel zum Zweck oder gar „Wehrsport“. Grundlage war und ist eine christliche Lebensauffassung. Dabei war der Anspruch von

Anfang auf Vielfalt ausgerichtet. Nicht nur der Leistungssport sollte gefördert werden, sondern alle Bevölkerungsschichten sollten zu einem „regelmäßigen und vernünftigen Sportbetrieb“ zusammengeführt werden.



Satzung aus dem Jahr 1956



Türen, die sich nicht öffneten

Doch der Weg von der Theorie zur Praxis war steinig. Die Suche nach einem festen Standort gestaltete sich schwierig. Die Berichte aus jener Zeit klingen ernüchternd:

- Gauting und Gräfelfing winkten ab – es gab angeblich keine verfügbaren Grundstücke.
- Die Resonanz in den Gemeinden war oft kühl, teils sogar negativ. Es schien, als hätten die etablierten Ortsvereine Sorge vor der neuen Konkurrenz im Würmtal.

Der „Glückstreffer“ Stockdorf

Nach vielen Rückschlägen brachte ein Treffen mit dem Leiter der Pfadfinder in Stockdorf die Wende. Dort erfuhren die DJK-Verantwortlichen, dass die Pfarrei Planegg Grundstücke an der Grenze zu Gräfelfing besaß.

Ein Gespräch mit dem damaligen Planegger Pfarrer bestätigte die Hoffnung: Die Kirche verfügte tatsächlich über ein Gelände in dieser begehrten Lage. Die Hürde: Das Gelände galt eigentlich als nicht bebaubar. Doch der Wille des Vereins war geweckt. Es begannen zähe, aber hoffnungsvolle Verhandlungen zwischen dem Ordinariat, der Pfarrei und der Gemeinde Planegg.

Das Ziel vor Augen

Die DJK-Pioniere hatten ein wichtiges Argument im Gepäck dabei: Sie hatten herausgefunden, dass das Gelände des SV Planegg zur Hälfte der Kirche und zur Hälfte der Gemeinde gehörte. Die

Forderung der DJK war fortan klar und selbstbewusst: „Wir wollen nur gleich behandelt werden!“

Der Durchbruch: Das Ringen um den Pachtvertrag

Nachdem das Grundstück an der Grenze zu Gräfelfing als „Glückstreffer“ erkannt worden war, begann eine Phase intensiver diplomatischer Kleinstarbeit. Die DJK-Führung musste an drei Fronten gleichzeitig verhandeln: mit dem Erzbischöflichen Ordinariat, der Pfarrei Planegg und der Gemeinde.

Gleiches Recht für alle

Das schlagkräftigste Argument der DJK waren die Besitzverhältnisse beim Lokalrivalen: Wenn der SV Planegg sein Gelände je zur Hälfte von der Kirche und der Gemeinde pachtete, gab es keinen Grund, der DJK Würmtal dieses Modell zu verweigern. Deshalb forderte der Verein eine faire Gleichbehandlung ein.

Zähe Verhandlungen mit dem Ordinariat

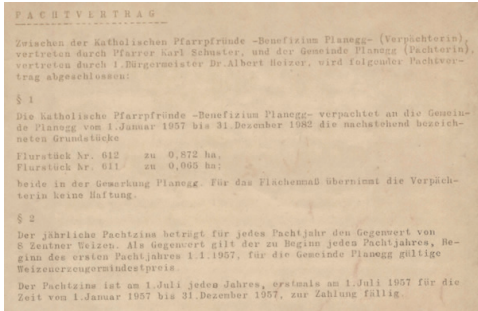
Besonders die Gespräche mit der kirchlichen Stiftungsaufsicht waren komplex. Es galt, ein als „unbebaubar“ geltendes Grundstück in ein nutzbares Sportgelände umzuwidmen. Schritt für Schritt wurden die Hürden abgebaut:

- Der Pachtvertrag musste so gestaltet werden, dass er dem jungen Verein langfristige Sicherheit bot.



1957

Ende 1957 konnte dann endlich der Pachtvertrag abgeschlossen werden.



22. Mai 1962: Das neue Fundament und der Geist der „Jugendkraft“

Sechs Jahre nach der ersten Gründung schlug die DJK Würmtal ein neues Kapitel auf. Am 22. Mai 1962 kam die Vereinsfamilie erneut zu einer entscheidenden Gründungsversammlung zusammen. Es galt, die Strukturen zu festigen, eine moderne Satzung zu verabschieden und den Weg für die offizielle Eintragung ins Vereinsregister zu ebnen.

Die Architekten der Zukunft

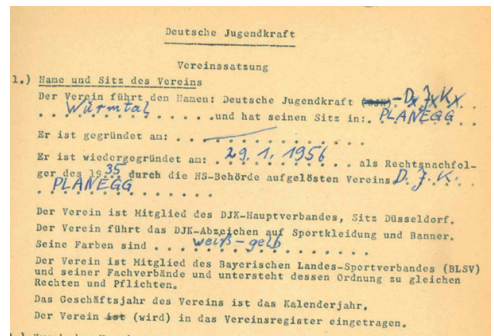
Ein engagiertes Team übernahm die Führung, um den Verein rechtlich und ideell auf sichere Beine zu stellen:

- Fritz Baer (1. Vorstand) und Rudolf Hofmann (2. Vorstand)
- Peter Fiebig (Kassenwart) und Ernst Seebaß (Sportwart)
- Josef Späth (Jugendwart) und Eckard Deisenhofer (Schriftführer)

- Begleitet wurde die Versammlung durch den Geistlichen Beirat, Pfarrer Georg Fuchs.

Weiß und Gelb: Farben mit Symbolkraft

In der neuen Satzung wurden erstmals die Vereinsfarben Weiß und Gelb offiziell festgelegt; eine bewusste Anlehnung an die Farben der Kirche. Zugleich zeigten sie die tiefe Verbundenheit mit der christlichen Wertegemeinschaft.



Ein moderner Wertekanon

Die Satzung von 1962 war wegweisend. Sie definierte den Sport nicht nur als körperliche Ertüchtigung, sondern als Schule des Lebens:

- Sportliches Ethos: Neben dem Training stand die Pflege der sportlichen Moral an oberster Stelle.
- Offenheit & Toleranz: Der Verein legte fest, keine parteipolitischen Ziele zu verfolgen und – ganz im Geiste der Ökumene – die Überzeugung Andersdenkender ausdrücklich zu respektieren.
- Sittliche Ertüchtigung: Um den ganzen Menschen zu bilden, wurden



festen Bestandteile wie die „Jugendkraftstunde“ sowie Vorträge und Kurse in das Programm aufgenommen.

Mit diesem Schritt war die DJK Würmtal nicht mehr nur eine Gruppe von Idealisten, sondern ein anerkannter, eingetragener Verein, der bereit war, das Würmtal sportlich und gesellschaftlich zu prägen.

Turnabteilung

Seit der Neugründung gab es innerhalb des Vereins bereits auch eine Turnabteilung, allerdings mehr dem Namen nach; denn sie zählte nur wenige Mitglieder und es fehlte vor allem an Leuten, die diese Abteilung führten. Dies war die Stunde von Hans Wimmer eines alten „DJKlers“.

Seinem Engagement und unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Turnabteilung nicht länger ohne Führung blieb. Schon 1962 konnte er eine komplette Vorstandschaft mit Herrn Valentin Dietz als Leiter präsentieren.

Schon 1964 gelang beim Gau-Kinder-Turnfest einer jungen Mannschaft der DJK bei insgesamt 851 teilnehmenden Mädchen und Buben mit stolzen 1006 Punkten einen Sieg zu erringen. Die Turnabteilung entwickelte sich sehr gut. 1974 wuchs mit Hermann Bücherl und Walter Stein eine neue Generation von Übungsleitern heran. Sie stellten sich dem Verein zur Verfügung, fühlten sich ihm verpflichtet und engagierten sich für ihn.



Faustball: Ein prägendes Kapitel unserer Vereinsgeschichte

Neben Turnen schlug über Jahrzehnte ein weiteres sportliches Herz im Verein: die Faustballabteilung. Gegründet im Jahr 1962 von Hans Wimmer, entwickelte sich die Sparte schnell zu einer festen Größe.

Von der Jugend bis zu den Männern

Es war eine Zeit des Aufbruchs und des Zusammenhalts. Namen wie Walter Stein und Reiner Fendt sind untrennbar mit dieser Ära verbunden. Sie begleiteten die Abteilung durch alle Phasen – von der Schülerklasse bis hinauf zu den Männern. Gemeinsam durchlebten sie alle „Höhen und Tiefen“, feierten Siege auf dem Rasen und hielten die Kameradschaft auch in schwierigen Zeiten hoch.

Das Ende einer Ära

Über die Jahrzehnte hinweg blieb der harte Kern der Faustballer dem Sport treu. Doch der Zahn der Zeit und der leider ausbleibende Nachwuchs forderten schließlich ihren Tribut. Als die aktiven Spieler ihre Altersgrenze erreichten



und keine jungen Talente nachrückten, musste der Spielbetrieb schweren Herzens eingestellt werden.

Auch wenn der Faustball heute nicht mehr in unserem Verein vertreten ist, bleibt die Erinnerung an die Leidenschaft und den Einsatz von Hans Wimmer, Walter Stein, Reiner Fendt und ihrem Team ein wertvoller Teil unserer Chronik. Sie haben vorgelebt, was Vereinstreue bedeutet.



Stehend v. links: Dankesreiter, Schindelman, Wirnshofer, Blecha, Stein - Kniend: Taubert, Esser

1964: Pionierarbeit auf dem „Acker“ an der Georgenstraße

Mit der Aufnahme des Sportbetriebs auf dem Gelände an der Georgenstraße begann eine neue Zeitrechnung. Doch wer die heutigen Anlagen sieht, kann sich kaum vorstellen, unter welchen Bedingungen die ersten Fußball- und Tennisplätze entstanden.

Vom Brennesselfeld zum Sportpark

Was heute eine Heimat für Sportler ist, war 1964 ein steiniger, wild mit Brennesseln bewachsener Acker. Der Aus-

bau war eine Gemeinschaftsleistung im wahrsten Sinne des Wortes:

- **Steine statt Training:** Es war damals völlig normal, die Vereinsjugend zum „Steinesammeln“ auf das Gelände zu schicken, bevor an Sport überhaupt zu denken war.
- **Sense statt Rasenmäher:** Mitglieder, die geschickt mit der Sense umgehen konnten, waren die Helden der ersten Stunde. Eine moderne Mähmaschine hätte man auf dem unebenen und harten Boden nicht einsetzen können.
- **Trotz dieser Widrigkeiten** konnten die Fußballer und die Tennisspieler (auf den ersten zwei Plätzen) endlich ihr eigenes Revier in Besitz nehmen.



1964: Der Aufschlag in eine neue Ära – Gründung der Tennisabteilung

Während die Faustballer bereits ihre ersten Erfolge feierten, regte sich 1964 im Verein neuer sportlicher Tatendrang: Die Tennisabteilung wurde aus der Taufe gehoben.

Die Männer der ersten Stunde

Es brauchte Visionäre, um den Tennissport in Würmtal zu etablieren. Als Grün-



dungsmitglieder gingen Rudi Hoffmann, Sepp Späth, Manfred Wagner, Fritz und Wolfram Baer, Fritz Wiedemann, Robert Stark und Rudi Görner voran. Mit ihrem Engagement legten sie das Fundament für das, was heute ein fester Bestandteil unseres Vereinslebens ist.

Vom Reißbrett auf den Platz

Aller Anfang ist bekanntlich schwer, doch die Gründerväter zögerten nicht lange: Noch im selben Jahr wurden die ersten beiden Tennisplätze in Auftrag gegeben.

Tatkraft und Eigenleistung: Der Aufstieg zur mitgliederstärksten Abteilung

Der Wille der Gründermannschaft kannte keine Grenzen. Um den Spielbetrieb professionell zu gestalten, wurde 1966 zunächst eine Holzbaracke als provisorisches Clubheim errichtet – ein echtes Symbol für den Pragmatismus und den Zusammenhalt dieser Jahre.

Gemeinsam zum Großprojekt

Doch bei der Baracke blieb es nicht. Mit bewundernswertem Engagement und in harter Eigenleistung legte die Gründertruppe die Tennisplätze 4, 5 und 6 an. Diese Schaufel- und Handarbeit bildete das physische Rückgrat der Abteilung und ermöglichte es, immer mehr Sportbegeisterte auf die Anlage zu locken.

Die Nummer 1 im Verein

Was 1964 mit einer Handvoll Visionären begann und 1966 durch Schweiß und Eigenleistung Form annahm, hat

sich prächtig entwickelt: Heute ist die Tennisabteilung die mitgliederstärkste Sparte der DJK Würmtal. Der Mut der Gründerjahre hat sich ausgezahlt und ein lebendiges Zentrum für Sport und Gemeinschaft geschaffen, das Generationen verbindet.

Damit war der Startschuss für den Spielbetrieb gefallen, und der weiße Sport fand in Würmtal sein dauerhaftes Zuhause.

Erfolge und Hürden im Handball

1964 schlug auch die Geburtsstunde der Handballabteilung. Sportlich war die Sparte sofort ein Ausrufezeichen und konnte schnell große Erfolge verbuchen. Doch der Erfolg stieß an räumliche Grenzen: Die Hallenkapazitäten in Planegg waren damals extrem begrenzt.

Um sich sportlich weiterzuentwickeln, wichen die Handballer in die Turnhallen nach Gräfelfing aus. Diese enge Verbindung und die dortigen Trainingszeiten führten schließlich dazu, dass aus diesem Zweig später die eigenständige Handballabteilung der DJK Gräfelfing hervorging – ein Beispiel für die befruchtende Wirkung der DJK im gesamten Würmtal. Leider musste nach dem Weggang der Handballer nach Gräfelfing auf Jahre die Sportart Handball eingestellt werden – bis zum Jahr 1982.

Goldene Jahre und Pioniergeist: Die Geburtsstunde des Handballs in der DJK Würmtal

Was 1982 als kleine Sparte innerhalb der Turnabteilung begonnen hatte, entwick-



kelte sich in Rekordzeit zu einer sportlichen Erfolgsgeschichte, die weit über die Grenzen des Würmtals hinausstrahlte. Der Grundstein wurde gelegt, um den talentierten Handballerinnen des Feodor-Lynen-Gymnasiums Planegg eine sportliche Heimat im Verein zu bieten – ein Modellprojekt zwischen Schule und Verein.



Bayrischer Meister 1995 der 12- bis 15-jährigen, stehend von links: Wolfgang Kögeler (Trainer), Maria Tschochner, Sandra Schober, Stefanie Hamburger, Birgit Westermayer, Katharina Renner, Karin Bauer, sitzend von links: Lena Mühlstein, Nina Schafflein, Karin Lux, Hanna Kellner, Christina von Lucius, Barbara Auer

Ein kometenhafter Aufstieg

Bereits im Sommer 1983 feierte die Mannschaft die Münchner Meisterschaft. Es war der Startschuss für eine beeindruckende Siegesserie: Auf die bayerische Vizemeisterschaft (83/84) folgte ein hervorragender 3. Platz in der Oberliga Süd. Der absolute Höhepunkt dieser Ära war jedoch der Mai 1985: Der Gewinn der Deutschen Meisterschaft im Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ krönte die harte Arbeit der jungen Talente.

Wachstum durch Qualität

Bis 1986 war aus der kleinen Sparte eine eigenständige Handballabteilung gereift, die mit acht Jugendmannschaften zu den Top-Adressen in Oberbayern

gehörte. Besonders beeindruckend: Vier dieser Teams spielten in der jeweils höchsten Liga. Dieser Erfolg brachte jedoch auch Herausforderungen mit sich – vor allem beim Platzbedarf.

Die Geburtsstunde der Handball-Spielgemeinschaft „HSG Würm-Mitte“

Aufgrund der akuten Hallenknappheit bewies die DJK Weitsicht und Kooperationsbereitschaft. In der Saison 86/87 schloss man sich mit dem TV Planegg-Krailling und dem TSV Gräfelfing zur HSG Würm-Mitte zusammen. Um die Gemeinschaft langfristig finanziell stabil zu halten und Synergien optimal zu nutzen, traf die DJK eine strategische Entscheidung: Man konzentrierte sich ganz auf den Mädchenhandball.

Dieser Fokus sicherte nicht nur den Fortbestand der Spielgemeinschaft, sondern zementierte auch den Ruf der DJK Würmtal als Kadenschmiede für den weiblichen Handballnachwuchs – ein Erbe, das bis heute mit Stolz getragen wird.

Die Rückkehr der HSG: Ein neues Kapitel für den Handball im Würmtal

Es war ein schmerzhafter Einschnitt, als Mitte der 90er Jahre das vorläufige Aus kam: Personelle Engpässe und finanzielle Hürden zwangen die DJK Würmtal zum Austritt aus der HSG. Zwei Jahrzehnte lang gingen die Wege getrennt, doch die Verbindung zum Handballsport im Würmtal riss nie ganz ab.



2022: Die Rettung in letzter Sekunde

Genau 20 Jahre nach dem Abschied schloss sich der Kreis. Als der Gründungs-Partner TV Planegg-Krailling seinen Austritt erklärte, stand der Fortbestand der gesamten HSG auf dem Spiel. In diesem kritischen Moment bewies die DJK Würmtal ihre Identität als Solidargemeinschaft: Mit dem Wiedereintritt im Jahr 2022 sicherte der Verein nicht nur die Zukunft der Spielgemeinschaft, sondern holte den Handball offiziell „nach Hause“.



Vertragsunterzeichnung für die neue HSG Würm-Mitte: Am Dienstagabend trafen sich (v.l.) Lorenz Hechenberger (neuer Handballabteilungsleiter der DJK Würmtal), Benedikt Waterloo (Handballabteilungsleiter des TSV Gräfelfing und Vorsitzender der HSG Würm-Mitte), Christoph Göbel (Präsident des TSV Gräfelfing) sowie Martin Götz (Präsident der DJK Würmtal) im Vereinsheim der DJK und brachten die Kooperation unter Dach und Fach. © Michael Schönwälder

Sportlicher Neuaufbau mit Herz

Dass der Weg zurück kein Selbstläufer ist, zeigte sich auf dem Parkett. Nach dem bitteren Abstieg der Damemannschaft aus der 3. Liga galt es, die Wunden zu lecken und den Blick nach vorne zu richten. Doch die Krise wurde zur Chance: Heute präsentieren sich sowohl die Damen- als auch die Herren-

mannschaften in bestechender Form. Mit neuem Elan und der DJK im Rücken befindet sich die HSG aktuell auf einem stabilen, sportlich vielversprechenden Kurs.

Ein Comeback, das zeigt: Manchmal muss man getrennte Wege gehen, um nach 20 Jahren stärker denn je wieder zusammenzufinden.



1965: Zwischen Aufbruchstimmung und ersten Nachwuchssorgen

Nachdem das Jahr zuvor den sportlichen Startschuss auf dem Gelände an der Georgenstraße markiert hatte, rückte nun die Infrastruktur in den Fokus. Ein Verein braucht nicht nur Plätze, sondern auch ein Dach über dem Kopf.

Vom Provisorium zum Steinbau

Bereits 1964 war eine einfache Baracke als provisorisches Vereinsheim aufgestellt worden – eine Zwecklösung, die später den Fußballern als Heimat dienen sollte. Doch der Anspruch wuchs: In den Vorstandssitzungen des Jahres 1965 wurde intensiv über den Bau eines „echten“ Vereinsheims debattiert. Diese Pläne waren der Grundstein für das heutige Tennisheim, das als fester Treffpunkt für Geselligkeit und Vereinsleben geplant wurde.

Sportliche Sorgenkinder: Basketball und Tischtennis

Doch wo Licht ist, ist auch Schatten. Während die Baupläne voranschritten, kämpften zwei Abteilungen mit personellen Engpässen:

- Basketball: Die Begeisterung der Anfangstage schien verflogen; die Mitgliederzahl schrumpfte bedrohlich auf nur noch neun Aktive. Damit stand die Spielfähigkeit der Mannschaft auf der Kippe.
- Tischtennis: Auch die Abteilung, mit der 1955 im Heizungskeller alles begonnen hatte, klagte über massiven Nachwuchsmangel.

Diese Phase zeigte deutlich, dass ein Verein ständig in Bewegung bleiben muss: Infrastruktur allein genügt nicht – es braucht Menschen, die sie mit Leben füllen.

Die Fußballabteilung: Ein „Anstoß“ mit ökumenischem Geist

Die Wiedergeburt des Fußballs bei der DJK im Jahr 1964 verdanken wir kurioserweise den Handballern. Unter der Federführung von **Josef Schmidt**, dem damaligen 2. Bürgermeister von Gräfelfing, schlossen sie sich mit der katholischen Pfarrjugend aus Lochham zusammen, um die erste offizielle Fußballmannschaft der DJK Würmtal ins Leben zu rufen.

Gründung beim „Lackl-Wirt“

Der offizielle Startschuss fiel in geselliger Runde: Die Gründungsversammlung fand beim traditionsreichen Lochhamer Lackl-Wirt statt – ein passender Ort für den Beginn einer neuen Ära.

Aller Anfang ist schwer: Das erste Punktspiel

Am 6. September 1964 wurde es schließlich ernst. Das erste Punktspiel der Vereinsgeschichte stand an, und der Gegner hieß SV Pullach. Sportlich verlief die Premiere eher ernüchternd: Mit einer deutlichen 1:8-Schlappe mussten die Würmtaler Lehrgeld zahlen.

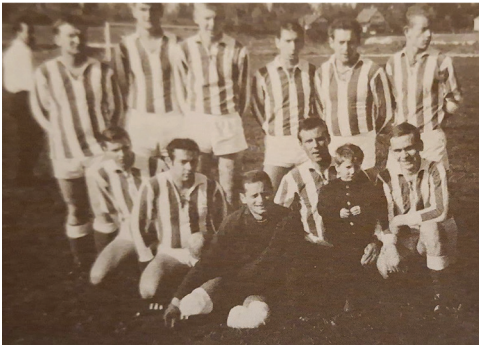
Doch ein Name ging dennoch in die Geschichtsbücher ein: **Heinz Klingner** erzielte das erste Punktspieltor für die Heimmannschaft und sorgte so für den ersten Jubelmoment an der Georgen-



straße. Trotz der Niederlage war der Grundstein gelegt – und von diesem Tag an ging es für die Fußballer steil bergauf.



1. Vereinsheim der Fußballer, geduscht wurde im Tennisheim



Mannschaft im Gründungsjahr: Max Hupfauer, Klaus Mertens, Leo Maier, Bernd Schwingenschlegl, Alfred Brey, Günter Scheibner, Ernst Schneider, Ewald Stockinger, Ernst Pritschet, Josef Schmidt, Bernd Hoffmann



2. Mannschaft: Albert Stichaner, Max Bauer, Gunter Wolff, Günter Thalhofer, Mathias Hubauer, Heinz Klinger, Stephan Groß, Heinz Bachhuber, Bernd Schwingenschlegl, Nikolaus Tiffe, Günter Metzger, Trainer Alfons Nagl

Denn 1965 wurde schon der erste Erfolg verzeichnet. Unter Abteilungsleiter Stefan Groß und Trainer Alfons Nagel wurde die Herbstmeisterschaft in der C-Klasse erkämpft.

Einen besonderen Stellenwert im Vereinsleben nehmen seit jeher auch die „Alten Herren“ (AH) ein, die den Münchner Fußball über viele Jahre hinweg maßgeblich mitgeprägt haben. Mit dem Gewinn der Münchner Stadtmeisterschaft erreichten sie einen herausragenden Höhepunkt ihrer sportlichen Entwicklung und setzten zugleich ein eindrucksvolles Zeichen für Kontinuität, Kameradschaft und Leidenschaft im Verein.

Leider mussten die AH-Mannschaften wegen fehlender Spieler in den 2000er Jahren abgemeldet werden. Nicht weniger bedeutend ist der Erfolg der 1. Mannschaft, die sich mit dem Aufstieg in die Kreisliga im Jahr 2017 nachhaltig in der Vereinsgeschichte verankert hatte. Dieser Meilenstein steht sinnbildlich für Engagement, Zusammenhalt und die erfolgreiche sportliche Arbeit innerhalb der DJK Würmtal.



1966: Aufbruch zum Breitensport – Der Tennis-Boom und Platzmangel

Nur zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich an der Georgenstraße war die Kapazität des Geländes bereits erschöpft. Die DJK Würmtal hatte sich als feste Größe im regionalen Sport etabliert.

Tennis wird zum Massensport

Die Begeisterung für den „weißen Sport“ kannte keine Grenzen: In den Sitzungen wurde beschlossen, die Tennisanlage auf insgesamt fünf Plätze auszubauen. Der Grund war schlichtweg der enorme Erfolg: Die Abteilung war mittlerweile auf stolze 100 Mitglieder angewachsen – eine Zahl, die zwei Jahre zuvor kaum jemand für möglich gehalten hätte.

Erweiterung für die Fußballer

Auch die Fußballabteilung brauchte mehr Raum für Training und Spielbetrieb. Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde ein zusätzlicher Fußballplatz errichtet. Damit festigte der Verein seinen Standort als modernes Sportzentrum im Würmtal.

Erfolg mit Nebenwirkungen - die Hallen-Not

Besonders erfreulich war die Entwicklung im Kinder- und Jugendturnen. Hier verzeichnete der Verein eine „bedeutende Aufwärtsentwicklung“. Doch der sportliche Erfolg brachte ein altbekanntes, schwieriges Problem mit sich: Die Bereitstellung von Turnhallenstunden. Da die eigenen Außenanlagen im Winter oder bei schlechtem Wetter nicht ge-

nutzt werden konnten, kämpfte die Vereinsführung unermüdlich um jede freie Minute bei den begrenzten örtlichen Hallenzeiten.

1967: Strategische Weichenstellungen und ein schmerzhafter Abschied

In diesem Jahr stand die DJK Würmtal vor einer wegweisenden Entscheidung über die künftige Gestaltung des Sportgeländes an der Georgenstraße. Die Frage war: Setzt man auf mehr Platz für die Leichtathletik oder auf mehr Raum für den Mannschaftssport?

Vernunft entscheidet: Trainingsflächen statt Aschenbahn

In den Gremien wurde intensiv über den Bau einer großen 400-Meter-Aschenbahn debattiert. Auch eine kleinere Lösung mit einer 100-Meter-Bahn stand im Raum. Doch nach sorgfältiger Abwägung wurden beide Pläne verworfen. Man traf eine pragmatische Entscheidung, und entschied sich für den Bau von drei weiteren Trainingsflächen, um dem wachsenden Bedarf der Ballsportarten gerecht zu werden.

Trotz der Absage an die große Laufbahn wollte man auf Leichtathletik nicht ganz verzichten: Die Schaffung einer Hochsprung- und Weitsprunggrube wurde fest eingeplant, um ein vielseitiges Sportangebot zu ermöglichen.

Das Ende einer Ära: Aus für die Tischtennis-Abteilung

Während auf dem Gelände gebaut wurde, gab es in der Halle eine negative Entwicklung. Die Tischtennisabteilung



– die Keimzelle des Wiederaufbaus von 1955 – steckte in einer tiefen Krise. Die Mitgliederzahl war auf nur noch acht Mann gesunken. Damit war es nicht mehr möglich, eine schlagkräftige Mannschaft für den Spielbetrieb zu stellen. Schwere Herzens musste die Abteilung in diesem Jahr abgemeldet werden. Ein Kapitel Vereinsgeschichte ging damit vorerst zu Ende, während an anderer Stelle Neues entstand.

1968: Ein Verein am Abgrund – Der Kampf um die Georgenstraße

„Sportler arbeiten vielleicht umsonst“ – mit dieser dramatischen Schlagzeile titelte die Lokalzeitung über ein Bild der Bauarbeiten am Vereinsheim. Es war kein Pessimismus, sondern bittere Realität, denn über dem Sportgelände hingen dunkle Wolken.



Existenzangst und Behörden-Druck

Gleich an drei Fronten kämpfte die DJK Würmtal in diesem schicksalhaften Jahr:

- **Die Sperre droht:** Der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) machte unmissverständlich klar: Ohne den Bau ordentlicher Sanitäreinrichtungen würde das gesamte Sportgelände gesperrt.
- **Der Fernstraßenring:** Schlimmer noch wog die Nachricht, dass genau über das mühsam urbar gemachte Gelände eine Fernstraßentrasse führen sollte. Die Zukunft des Standorts stand in den Sternen.
- **Die unsichere Genehmigung:** Das Landratsamt stellte lediglich eine „widerrufliche Baugenehmigung“ aus. Jeder Stein, den die Mitglieder setzten, hätte theoretisch umsonst sein können.

Der unermüdliche Einsatz von Fritz Baer

Dass wir heute noch an der Georgenstraße Sport treiben, ist maßgeblich dem 1. Vorsitzenden **Fritz Baer** zu verdanken. Er setzte damals sprichwörtlich „alle Hebel in Bewegung“, verhandelte mit Ämtern und Politikern und kämpfte leidenschaftlich dafür, dass die DJK an ihrem Platz bleiben durfte. Dieser enorme Kraftakt band alle Ressourcen der Vereinsführung, was dazu führte, dass die Hallensportarten in dieser Zeit etwas stagnierten – die Sicherung der „Heimat“ hatte oberste Priorität.

1969: Konsolidierung und klare Strukturen

Am Ende der 1960er Jahre hatte die DJK Würmtal ihr sportliches Profil ge-



schärft. Nach den stürmischen Aufbaujahren kristallisierte sich heraus, welche Sparten das Rückgrat des Vereins bilden würden.

Das sportliche Quartett

Der Verein konzentrierte seine Kräfte nun auf vier tragende Säulen, die das sportliche Leben an der Georgenstraße und in den Sporthallen prägten:

- Tennis - die boomende Abteilung mit ihrer neuen Anlage.
- Fußball - das Herzstück des Außen Geländes.
- Handball - trotz der schwierigen Hallensituation weiterhin eine feste Größe.
- Turnen - der Motor für die erfolgreiche Jugendarbeit.

Abschied von den Pionieren

Doch das Wachstum in den Kernsportarten forderte seinen Tribut. Die personellen Engpässe der Vorjahre führten letztlich dazu, dass sich die Abteilungen Tischtennis und Basketball offiziell auflösten. Es war ein leiser Abschied von den Sportarten, die in der schwierigen Nachkriegszeit und den ersten Kellerräumen den Pioniergeist der DJK mitbegründet hatten.

Damit endete das erste große Jahrzehnt der Wiedegründung mit einer klaren Ausrichtung: Die DJK Würmtal war bereit für die 70er Jahre: mit festem Boden unter den Füßen und einer verschworenen Gemeinschaft in den vier verbliebenen Sparten.

Die 70er Jahre: Expansionskurs und Rückkehr der Pioniere

Bereits 1971 war klar: Der Verein platze aus allen Nähten. Mit stolzen 650 Mitgliedern hatte sich die DJK zu einer beeindruckenden Gemeinschaft entwickelt. Besonders der Fußball erlebte einen Boom: Zwei Herrenmannschaften und gleich fünf Schülermannschaften jagten an der Georgenstraße dem runden Leder nach.

Große Pläne für 1973

Um diesem Ansturm gerecht zu werden, reifte ein ehrgeiziger Plan: eine komplette Umgestaltung der Platzanlage. Das Ziel für 1973 war eine Infrastruktur, die dem modernen Breitensport entsprach:

- Fußball: Ausbau auf zwei vollwertige Spielfelder.
- Tennis: Die Anlage wuchs auf sechs Plätze. Für die wachsende Zahl der Neulinge wurde zudem eine Tenniswand errichtet – damals ein Muss für jedes moderne Tennistraining.



Im Hintergrund rechts das Tennisheim und links die Baracke – das Vereinsheim der Fußballer



- Faustball: Zwei eigene Plätze unterstrichen die Bedeutung dieser traditionsreichen Sportart im Verein.

Ein Comeback und ein starkes Portfolio

Besonders erfreulich für die Traditionsbewussten: Die Tischtennisabteilung, die sich erst 1969 aufgelöst hatte, kehrte zurück! Damit umfasste die DJK Würmtal Anfang der 70er Jahre ein vielseitiges Quintett an Sportarten:

1. Fußball
2. Tennis
3. Faustball
4. Turnen
5. Tischtennis

Die Tischtennisabteilung: Ein Jahrhundert zwischen Aufschlag und Abschied

In der 100-jährigen Geschichte der DJK Würmtal nimmt die Tischtennisabteilung einen besonderen Ehrenplatz ein. Als eine der ältesten Sparten des Vereins spiegelte sie über Jahrzehnte das wider, was Sport im Kern ausmacht: Leidenschaft, Durchhaltevermögen und das unermüdliche Engagement Einzelner.

Der Neubeginn 1972

Nach wechselvollen Jahren erlebte die Abteilung am 4. Juni 1972 eine Initialzündung. Unter der Leitung von Günter Semlitsch wagte man den Neubeginn. Mit frischem Elan und einer klaren Vision wurde der Grundstein dafür gelegt, dass die kleine Zelluloidkugel im Würmtal wieder über die Netze flog.

Die Ära Heinrich Fladerer

Wenn man über Tischtennis bei der DJK spricht, kommt man an einem Namen nicht vorbei: **Heinrich Fladerer**. Er war mehr als nur ein Abteilungsleiter; er war das Herzstück und der Motor des Spielbetriebs. Dass über viele Jahrzehnte hinweg – in guten wie in schwierigen Zeiten – kontinuierlich Tischtennis gespielt werden konnte, ist in erster Linie seinem unermüdlichen Einsatz zu verdanken. Heinrich Fladerer lebte die Werte der DJK vor und hielt die Gemeinschaft zusammen, oft gegen alle Widerstände.

Ein wehmütiger Abschied

Doch auch die größte Leidenschaft konnte den demografischen Wandel und das sich ändernde Freizeitverhalten nicht aufhalten. In späteren Jahren kämpfte die Abteilung zunehmend mit Nachwuchssorgen und einem Mangel an aktiven Spielern. Schließlich musste die Abteilung schweren Herzens aufgelöst werden.

Was bleibt, ist die Erinnerung an spannende Wettkämpfe, an fliegende Tischtennisbälle in der Halle und vor allem an die Menschen, die diese Abteilung über ein Jahrhundert lang geprägt haben.

Die Tischtennisabteilung ist heute zwar kein aktiver Teil des Sportangebots mehr, sie bleibt aber ein unverzichtbares Kapitel in der Chronik der DJK Würmtal.



1976–1977: Mehr Raum für die Gemeinschaft – Der Ausbau des Tennisheims

Der Boom der frühen 70er Jahre hinterließ seine Spuren: Das Vereinsleben pulsierte, und die bestehenden Räumlichkeiten stießen an ihre Grenzen. Man musste dem wachsenden Bedarf an Umkleiden, sanitären Anlagen und vor allem dem Wunsch nach einem gemütlichen Treffpunkt gerecht zu werden. Deshalb nahm der Verein das nächste große Bauprojekt in Angriff.

Der Anbau: Stein auf Stein in Eigenregie

In den Jahren 1976 und 1977 wurde das bestehende Tennisheim um einen großzügigen Anbau erweitert. Wie so oft in der Geschichte der DJK Würmtal war dies nur durch den unermüdlichen Einsatz der Mitglieder und die geschickte Planung der Vorstandschaft möglich.



Mit diesem Ausbau wurde das Tennisheim endgültig zum Herzstück für die Tennisanlage an der Georgenstraße. Es war nun nicht mehr nur ein funktionaler Sportbau, sondern ein Ort, an dem Siege gefeiert, Niederlagen analysiert und die

Kameradschaft über die Abteilungsgrenzen hinweg gepflegt wurde.

1978: Aufschlag für eine neue Ära – Die Gründung der Volleyballabteilung

Nachdem die 70er Jahre im Zeichen des Ausbaus der Sportanlagen und Vereinsheime standen, bereicherte 1978 eine neue Sportart das Vereinsleben: Die Volleyballabteilung wurde aus der Taufe gehoben.

Ein Trendsport zieht ein

Volleyball entwickelte sich in dieser Zeit zu einem immer beliebteren Breitensport, der Teamgeist und Athletik perfekt miteinander verband. Die Gründung dieser Sparte war ein klares Signal: Die DJK Würmtal bleibt am Puls der Zeit und b der Jugend sowie den Erwachsenen moderne Alternativen zu den klassischen Sportarten wie Fußball oder Turnen.



Volleyball Mannschaft aus dem Jahr 1980



Mit dem „Aufschlag“ der Volleyballer festigte der Verein seinen Ruf als vielseitiger Sportanbieter im Würmtal und schuf eine neue Gemeinschaft, die bald aus dem Hallenbetrieb nicht mehr wegzudenken war.

Der Raketenstart in den 80ern

Was 1982 unter der Initiative von **Heinz Gießler** als eigenständige Abteilung begann, entwickelte sich in Rekordzeit zum sportlichen Aushängeschild. Bereits ein Jahr später, 1983, konnte **Dieter Friedmann** von fünf Mannschaften berichten. Die Bilanz der 1. Mannschaft war damals legendär: In 22 Runden blieben sie ungeschlagen und sicherten sich souverän den 1. Platz in der Kreisliga.

Wachstum und erste Hürden

Der Boom hielt an. Bis 1985 war die Abteilung auf stolze neun Mannschaften im Spielbetrieb angewachsen. Doch der Erfolg brachte auch Herausforderungen mit sich: Es fehlte zunehmend an Betreuern, um dieses enorme Pensum zu stemmen – ein frühes Warnsignal für die Belastungsgrenzen des Ehrenamts.

Der Weg Richtung Profisport

Unter der Leitung von **Christian Häringer** erreichte Volleyball in den 2000ern seinen Zenit. 2003 feierte der Verein den Aufstieg in die Regionalliga. Der Erfolg war so groß, dass 2005 sogar ernsthaft geprüft wurde, ob ein Aufstieg in die 2. Bundesliga finanziell für den Verein tragbar wäre.

Glanzvoller Abschluss einer Ära

2007 schrammte die Mannschaft nur knapp am ganz großen Wurf vorbei – ein „undankbarer“ 2. Platz verhinderte den Sprung in die Bundesliga. In den Folgejahren forderte der hohe Aufwand seinen Tribut: 2009 wurde die 1. Mannschaft aufgelöst, und im Jahr 2010 endete nach 35 Jahren (inklusive der Zeit vor der Eigenständigkeit) das Kapitel Volleyball in der DJK Würmtal.

Auch wenn die Bälle heute nicht mehr über das Netz fliegen, bleibt die Erinnerung an die „unbesiegbare“ Mannschaft und die Bundesliga-Träume ein stolzer Teil unserer 100-jährigen Geschichte.

1983

Ein neues Herzstück - das Vereinsheim mit Gastronomie

Nach den Jahren der Provisorien war es endlich so weit: Ein neues, massives Vereinsheim wurde errichtet, das fortan vor allem den Fußballern als moderne Heimat diente. Doch das Gebäude war mehr als nur ein Funktionsbau mit Umkleiden.

Ein Treffpunkt für alle - das Vereinslokal

Im Erdgeschoss entstand ein einladendes Vereinslokal, das zum neuen geselligen Mittelpunkt an der Georgenstraße wurde. Hier konnten Siege gefeiert und Kameradschaften gepflegt werden. Den Grundstein für die gastronomische Tradition legte die Familie Henkel, die als erste Wirtsleute das Lokal bewirtschaftete.



tete und mit viel Herzblut für das leibliche Wohl der Sportler und Gäste sorgte.

Mit diesem Bau erhielt die DJK Würmtal nicht nur moderne sanitäre Anlagen, sondern auch ein echtes „Wohnzimmer“, das den Zusammenhalt über die Spielfeldränder hinaus stärkte.



1985: Ein Verein „knackt“ die 900er-Marke

Das Jahr 1985 stand im Zeichen der organisatorischen Reife und eines enormen Mitgliederwachstums. Die DJK Würmtal war auf stolze 900 Mitglieder angewachsen – eine Zahl, die das Vertrauen und die Begeisterung der Menschen im Würmtal widerspiegelte.

Klare Strukturen auf dem Gelände

Mit dem Bau des neuen, großen Vereinsheims an der Georgenstraße konnten nun auch die Zuständigkeiten klar geordnet werden: Das bisherige Vereinsheim direkt bei den Tennisplätzen wurde offiziell der Tennisabteilung als ihr eigenes Domizil übergeben. Damit verfügten nun sowohl die Fußballer als auch die Tennisspieler über feste soziale Mittelpunkte auf der Anlage.

Ein Breitensport-Angebot der Extraklasse

In diesem Jahr präsentierte sich die DJK als moderner Mehrspartenverein mit einem beeindruckenden Portfolio. Wer Sport treiben wollte, fand bei der DJK Würmtal alles, was das Herz begehrt:

- Tischtennis
- Turnen
- Faustball
- Tennis
- Fußball
- Volleyball
- Handball

1986: Das Tennisheim – eine Rundum-Erneuerung

- Nachdem die Tennisabteilung 1985 ihr eigenes Domizil bezogen hatte, folgte im Jahr 1986 der nächste große Schritt: Das Gebäude wurde total renoviert.
- Nach Jahren des intensiven Betriebs und der verschiedenen Erweiterungen war es an der Zeit, das Gebäude technisch und optisch auf den neuesten Stand zu bringen. Mit viel Eigenleistung und Engagement sorgten die Mitglieder dafür, dass das Tennisheim nicht nur funktional blieb, sondern auch zu einem Schmuckstück an der Georgenstraße wurde. Damit war die Infrastruktur für die über 100 Tennisbegeisterten im Verein für die kommenden Jahrzehnte bestens gerüstet.



1992: Ein eigenes Reich für unsere Jugend

Die DJK Würmtal wuchs nicht nur auf dem Spielfeld, sondern auch als Gemeinschaft. Um der stetig wachsenden Zahl an Kindern und Jugendlichen – besonders in der Fußballabteilung – gerecht zu werden, wurde 1992 ein wichtiges Bauprojekt realisiert: der Anbau eines eigenen Jugendraumes an das bestehende Vereinsheim.

Mehr als nur Sport

Mit diesem Raum schuf der Verein einen Ort der Begegnung abseits des Trainingsbetriebs. Hier konnten die Mannschaften nach den Spielen zusammenkommen, Taktiken besprechen oder einfach gemeinsam Zeit verbringen. Dieser Anbau unterstrich den Anspruch der DJK, nicht nur ein Sportanbieter zu sein, sondern eine gelebte Gemeinschaft, in der sich junge Menschen zu Hause fühlen.



Der Anbau an das Vereinsheim.



Dieter Friedmann zeigt auf die Vereinsheim-Baustelle

Foto: JR

Von den Anfängen zum neuen Höhenflug: Unsere Badminton-Abteilung

Die Wurzeln der Abteilung reichen weiter zurück, als mancher vermuten mag. Bereits Mitte der 90er Jahre wurde unter der Leitung von **Sepp Schmidbauer** der Grundstein gelegt. Mit viel Herzblut etablierte er Badminton als festen Bestandteil unseres Sportangebots. Über Jahre hinweg war die Abteilung ein Treffpunkt für begeisterte Hobbyspieler, die den schnellsten Rückschlagsport der Welt für sich entdeckten.

Krisenjahre und drohendes Aus

Doch wie in jedem Verein gab es auch schwierigere Zeiten. Im Jahr 2019 stand die Abteilung an einem kritischen Wendepunkt. Ein schwindender Kader und der Mangel an qualifizierten Trainern führten dazu, dass der Spielbetrieb fast zum Erliegen kam. Die Auflösung der Abteilung stand damals ernsthaft im Raum – ein schmerzhafter Gedanke für alle verbliebenen Aktiven.





Heute Ansicht auf das Vereinsheim

2021: Der Wendepunkt unter Alexander Toepffer

Mitten in einer Zeit der Ungewissheit kam 2021 die Wende. Mit Alexander Toepffer übernahm ein neuer Kopf das Ruder und brachte genau den „neuen Schwung“ mit, den die Abteilung so dringend brauchte. Trotz der schwierigen allgemeinen Rahmenbedingungen gelang es ihm, neue Begeisterung zu wecken, die Strukturen zu modernisieren und wieder regelmäßige Trainingseinheiten anzubieten.

Heute - dynamischer denn je

Dieser Aufschwung hält bis heute an. Die Spielfelder sind wieder voll, die Motivation ist hoch und der Teamgeist in der Abteilung ist greifbarer denn je. Wir blicken stolz auf unsere Geschichte zurück – von den Anfängen der 90er bis hin zur heutigen Renaissance. Badminton ist in unserem Verein wieder eine lebendige,

dynamische Säule, die optimistisch in die Zukunft blicken kann.

2005: Gesundheitssport - mit Gemeinschaft und Elan gegen das Einrosten

„Gesund und fit ins hohe Alter“ – was für viele wie ein ferner Wunsch klingt, ist bei der DJK Würmtal gelebte Realität.

Der Fokus - Beckenboden und Wirbelsäule

Unter der Leitung von Cornelia David, Leiterin der Turnabteilung, etablierte sich ein Angebot, das weit über einfaches Seniorenturnen hinausgeht. „Unser Schwerpunkt liegt ganz klar auf dem Beckenboden und der Wirbelsäule“.

Sport als sozialer Klebstoff

Doch es ist nicht nur das Training, das die meist 60- bis 80-jährigen Teilnehmer anlockt. „Unser Publikum ist extrem treu. Man kennt sich, man schätzt sich und man trifft sich auch abseits der Turnmatte“. Die Geselligkeit wird hier



großgeschrieben – der Spaßfaktor ist mindestens so wichtig wie die korrekte Ausführung der Übungen.

2015: Ein Dach für die Zukunft - das neue Gebäude



Es war ein Meilenstein, der die DJK Würmtal für immer verändern sollte: Die Einweihung des neuen Funktionsgebäudes an der Georgenstraße im Jahr 2015. Wo früher Improvisation herrschte, entstand ein modernes Herzstück für den Verein. Die Vorstandschaft strahlte bei der Eröffnung, als diese die neuen Büro- und Sozialräume sowie den lang ersehnten Übungsraum präsentierten. Doch was als Gewinn an Komfort geplant war, sollte sich sehr schnell als wichtig für den Sportbetrieb erweisen.

„Eine verdammt gute Nase“

Niemand konnte ahnen, wie prophetisch die Entscheidung für den neuen Übungsraum war. Als kurz nach der Fertigstellung die Dreifachturnhallen des Feodor-Lynen-Gymnasiums Planegg zur Unterbringung von Asylbewerbern benötigt wurden, stand der Verein vor einer Zerreißprobe: Wo sollten die Gruppen trainieren?

Während andere Vereine pausieren mussten, rückte die DJK-Familie auf



dem eigenen Gelände zusammen. Das neue Haus wurde zum Symbol für Flexibilität und Zusammenhalt. Es bot nicht nur barrierefreie Sanitärräume und moderne Verwaltung, sondern wurde in einer Zeit der Ungewissheit zum sportlichen Rettungsanker.

Heute, im Rückblick auf 100 Jahre Vereinsgeschichte, steht dieses Gebäude für weit mehr als nur Ziegel und Mörtel – es steht für den Mut, zur richtigen Zeit die richtigen Weichen für die Gemeinschaft zu stellen.

2019: Eine Premiere im Würmtal: Spielend lernen mit der „Ballschule Heidelberg“

Bälle faszinieren Kinder seit jeher. Doch hinter dem neuen Sportangebot, das seit Kurzem unsere Kleinsten begeistert, steckt mehr als nur „ein bisschen Kicken“. Mit der Ballschule Heidelberg haben wir ein wissenschaftlich fundiertes Konzept in das Würmtal geholt, das den natürlichen Bewegungsdrang von Kindern zwischen drei und sechs Jahren gezielt fördert.

Ein voller Erfolg von Anfang an

Dank der tatkräftigen Unterstützung und Werbung in den lokalen Kindergärten



war das Interesse riesig. Wir freuen uns sehr, dass wir bereits mit zwei festen Gruppen in den Trainingsbetrieb starten konnten. Die Resonanz zeigt, wie groß der Bedarf an einer sportartübergreifenden Grundlagenausbildung in unserer Region ist.

Das Besondere an der Ballschule

Im Gegensatz zu spezialisierten Sportarten wie Fußball oder Tennis steht hier die „Allround-Ausbildung“ im Vordergrund. Nach dem Motto „Vom Allgemeinen zum Spezifischen“ lernen die Kinder:

- **Motorik:** Koordination und Geschicklichkeit im Umgang mit verschiedenen Bällen
- **Spielintelligenz:** Situationen erkennen und spielerische Lösungen finden
- **Freude am Sport:** Ohne Leistungsdruck, dafür mit viel Teamgeist und Spaß

Cricket im Würmtal - ein Volltreffer für die Integration

Die jüngste Erfolgsgeschichte der DJK begann im Jahr 2017 mit einer einfachen Frage in einem Begegnungscafé. Ein junger Pakistani äußerte gegenüber **Anne Stoppok** vom Kraillinger Helferkreis Asyl seinen großen Wunsch: Er wollte Cricket spielen – den Nationalsport seiner Heimat.

Ein internationales Team entsteht

Anne Stoppok erkannte sofort das Potenzial: „Integration durch Sport funktioniert am besten, weil man auch mit geringen Sprachkenntnissen weiterkommt.“ Sie brachte die richtigen Menschen zusammen:

- Den britischen Journalisten Paul Wheatley aus Planegg und
- den indischen Ingenieur **Vikram Naik** aus Krailling.

Was mit Mundpropaganda begann, entwickelte sich rasch zu einer festen Größe. Menschen aus verschiedensten Nationen fanden bei der DJK Würmtal eine sportliche Heimat und bauten Brücken zwischen den Kulturen.



Vom Newcomer zum Meisterschaftsanwärter

Heute ist der Würmtal Cricket Club mit rund 40 Mitgliedern das einzige Cricket-Team in der gesamten Region – und sportlich höchst erfolgreich:

- **Aufstieg in die Landesliga:** Das Team hat sich fest im Ligabetrieb etabliert.
- **Der größte Coup:** Im Jahr 2023 reiste die Mannschaft nach Hamburg, um an der Deutschen Meisterschaft teilzunehmen: Ein Erfolg, der zeigt, wie viel Leidenschaft und Qualität in dieser jungen Abteilung steckt.

Sport verbindet: Unsere neue Inklusionsgruppe seit 2022

Ein Verein ist dann am stärksten, wenn er niemanden am Rand stehen lässt. Deshalb sind wir besonders stolz darauf, dass



seit 2022 eine eigene Inklusionsgruppe fester Bestandteil der DJK Würmtal ist. Hier steht nicht der Leistungsdruck im Vordergrund, sondern das Miteinander. Jugendliche aus dem gesamten Würmtal kommen bei uns zusammen, um gemeinsam Sport zu treiben, sich auszuholen und vor allem: Zeit mit Freunden zu verbringen.



Grenzen überwinden und Gemeinschaft erleben

Die Gruppe zeigt jede Woche aufs Neue, dass Sport die beste Sprache ist, um Barrieren abzubauen. Egal welche Voraussetzungen jemand mitbringt – auf dem Spielfeld zählen Teamgeist und die Freude an der Bewegung. Dieses Angebot hat eine wichtige Lücke im regionalen Sportangebot geschlossen und macht deutlich, wofür die DJK steht: Eine Gemeinschaft, die offen ist für alle.

2024: „Game On“ im Würmtal – die neue Dartabteilung

Pünktlich zum großen Jubiläum hat eine weitere faszinierende Sportart bei der DJK Einzug gehalten: Im Jahr 2024 wurde die Dartabteilung offiziell ins Leben gerufen. Was andernorts oft an Platzmangel scheitert, wurde bei uns durch echten Zusammenhalt gelöst.



Eigenleistung und Unterstützung der Tennisabteilung

Ein herzliches Dankeschön gebührt an dieser Stelle der Tennisabteilung: Sie stellte einen Teil ihres Clubheims zur Verfügung, um den Dartspielern eine feste Heimat zu bieten. Doch mit dem bloßen Aufstellen der drei modernen Dartmaschinen war es nicht getan.

In typischer DJK-Manier packten die Gründungsmitglieder selbst mit an. Durch viel Eigenleistung wurde die „Darter-Ecke“ renoviert und verschönert, so dass ein einladender Raum für Spiel und Geselligkeit entstand.

Egal ob Hobby-Spieler oder ehrgeizige Punktesammler – die Dartabteilung ist die jüngste Säule unseres Vereins. Sie zeigt, wie gut Tradition und moderne Freizeitgestaltung unter dem Dach der DJK Würmtal zusammenpassen.

Ein Blick zurück und der Aufbruch nach vorn

An dieser Stelle endet die bis jetzt aufgezeichnete Geschichte der DJK Würmtal e.V.. Es ist eine Chronik, die



von mutigen Gründervätern wie Hans Wimmer und Rudi Hoffmann erzählt, von unvergessenen Erfolgswahren im Volleyball, von der Treue unserer Gesundheitssportler und vom frischen Wind, den Alexander Toepffer in die Badminton-Hallen brachte.

Aus diesen Aufzeichnungen ist zu ersehen, wie Abteilungen wachsen, sich wandeln und manchmal auch Platz für Neues machen. Jede Ära hatte ihre Gesichter, ihre Schweißperlen und ihre Triumphe. Es gäbe sicher noch unendlich viel mehr zu erzählen; denn jede

Begegnung am Spielfeldrand und jedes Training in der Halle birgt eigene kleine Geschichten. Doch diese Details überlassen wir einer ausführlichen Chronik und den lebendigen Erinnerungen unserer Mitglieder.

Was bleibt, ist ein starkes Fundament und die Neugier auf das, was kommt. Mal schauen, was uns die Zukunft noch bringt. Eines ist sicher: Solange die Menschen im Würmtal mit so viel Herzblut und Gemeinschaftssinn zusammenkommen, wird die Geschichte der DJK noch viele weitere Kapitel schreiben.

Aufzählung der Vorsitzenden/Präsidenten und Ehrenvorsitzenden/Präsidenten

1925/1926 – bis zum Verbot 1937	Ludwig Lackner: Vorstand
1956 - 1962	Adalbert Hertl: 1. Vorsitzender
1963 – 1968	Fritz Baer: 1. Vorstand
1969	Dr. Rudolf Baer: 1. Vorstand
1970 – 1973	Rolf Dieter Scheid: 1. Vorstand
1973 – 1985	Dr. Rudolf Baer: 1. Vorstand - ab 1986 Ehrenvorsitzender
1985 – 1989	Toni Albert: 1. Vorstand
1989 – 2003	Dieter Friedmann: 1. Vorstand - seit 2004 Ehrenvorsitzender
2003 -2010	Florian Ernstberger: 1. Vorstand
2010 – 2022	Martin Götz: Präsident - seit 2023 Ehrenpräsident
Seit 2022	Philipp Pollems: Präsident





Heizung • Öl- und Gasfeuerung
Sanitär • Solar • Wärmepumpen
Kundendienst
Planung u. Ausführung
OHG

Meisterbetrieb für Gas- Wasser- Heizung - Installation

Griesbergstraße 2a
82205 Gilching-Geisenbrunn
www.luvo-haustechnik.de

Tel.: 08105 / 380 600
Fax: 08105 / 246 03
info@luvo-haustechnik.de



IG MAURER MBH

Wir sind ein Ingenieurbüro für Bauen im Bestand mit Sitz in Stockdorf bei München. Wir sanieren, planen und überwachen Bestandsgebäude: von der Tiefgarage über Fassaden und Dächer bis zur Lösung von komplexen Brandschutzthemen.

Unser Anspruch?

Technisch einwandfreie Lösungen, ehrliche Beratung und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe.



Wir suchen Verstärkung!

Standort mit
Lebensqualität

Realistische
Projektplanung

Gemeinsam
mehr erreichen

Mehr als nur ein Arbeitsplatz
Schau doch mal vorbei!



www.ig-maurer.de



[ig.maurer.mbh](https://www.instagram.com/ig.maurer.mbh)



bewerbung@ig-maurer.de



90 Jahre

PROBST®
Bedachungen

www.probst-bedachungen.de



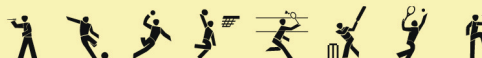
Wir danken unseren Sponsoren!



LEONHARD WEISS
BAUUNTERNEHMUNG



Christine Grammer
Fitnesskurse





100 JAHRE

Mia san s'Würmtal.

Festtage 03. – 05. Juli 2026

Vereinsgelände | DJK Würmtal e.V. | Georgenstr.35 | Planegg

Fr, 03. Juli

18:00 Auftakt **Open-Air Party** mit
Austria Project Pur und **Reload**

Einlass: 17:30Uhr



RELOAD

Austria Project Pur



So, 05. Juli

10:45 Feldgottesdienst
11:30 Frührschoppen mit
der **Blaskapelle Gilching**
und den **D'Almaröslern**
12:30 Kinder-Olympiade

Sa, 04. Juli

10:00 Fußball **El Diablo Business-Cup**

18:00 Festabend mit der populärsten
Oktoberfest-Band der Welt

Münchner Zwietracht

Einlass: 16:30Uhr

Münchner
ZWIETRACHT

mehr ...



#100djkwuertal

Tickets 10€
(+VVK-Gebühr)



Mit freundlicher Unterstützung unserer Gold-Sponsoren



wittmann®
sorgt für saubere Umwelt



Baywobau®



LEONHARD WEISS
BAUUNTERNEHMUNG

S&B
Elektro-Anlagen
Scheidler & Behnke

